

5. Fränkische Herrn bei König Rudolf in Oesterreich.

Unter den schwäbischen und fränkischen Herrn, welche dem König Rudolf während seines langen Aufenthalts in Oesterreich 1279—1281 zur Seite gestanden, nennt Stälin III, 33. auch „die Herrn: Johannes v. Bachenstein, Friedrich u. Wolfram v. Bielried, Konrad v. Flügellau, Gottfried v. Roth, Volkard v. Bellberg, Gottfried v. Walkersbach — am 26. Jan. 1280 Zeugen in einer Urkunde des Königs (dt. Wien), aber natürlich auch sonst um ihn“ cf. not. 1.

Diese „Herren“ sind benannt von den Burgen Bachenstein hinter Döttingen (vgl. 1855 S. 79.), Bielried über Kröffelbach, Flügellau am Fuße des Burgbergs im N. Crailsheim, (Ober)-Roth im N. Gaildorf (diese 4 Burgen längst abgegangen), von Bellberg im N. Hall und von Walkersbach einem jetzt bayerischen Dorfe zwischen Uffenheim und Hohenlohe.

Stälin zählt immer — ganz natürlich — nur die „Herren“ auf im strengen Sinn des Wortes, die Edelherrn und edlen Hofministerialen. Er theilt also die oben genannten Männer dem alten Freiherrnstande zu, wogegen wir Einsprache erheben möchten.

Die betreffende Urkunde, ein Vertrag zwischen den Schenken von Limburg und der Reichsstadt Hall, ist abgedruckt bei Hanselmann II, 120 und der (von uns etwas richtiger gegebene) Schluß lautet:

Hujus rei testes sunt nobilis vir Conradus de Vlogilowe Heinricus miles dictus phael et frater ejus Rudolphus. Wihpertus frater praedictorum. Johan. de Bachinstein. Hundel de Groenisveld. Gerwicus de Saszenfluer. Wipertus dets Rude. Gotfriedus de Walkmarspach. Rigeler. Wolframus de Bielried. Fridericus de Bilried. Gottfridus de Rote et Volkardus de Velleberch et alii quam plures. In cujus testimonium Maiestatis nostrae sigillum praesentibus est appensum. Datum Viennae VII Kalend. Februarii etc.

Wir haben nun ein doppeltes Bedenken; ist diese Verhandlung wirklich in Wien vorgenommen worden? und sind die Zeugen freie edle Herrn?

Im Eingang heißt es: Nos Rudolphus-Rex —. Nobis et Gotefrido de Hohenloch ac aliis viris nobilibus mediantibus taliter est sopita — omnis discordia. Es folgt nun eine Reihe von sehr speciellen Bestimmungen, welche bloß nach eingehenden Verhandlungen zwischen den Schenken von Limburg und dem Rathe von Hall konnten aufgestellt werden. Es ist geradezu gegen die Natur der Dinge, diese Verhandlungen sich zu denken als vorgenommen zu Wien. Wozu irgend hätte die große Zahl der Betheiligten an den königlichen Hof nach Wien reisen sollen, während der rechte Platz bloß in der Nähe der beiden Parthien sein konnte. Wäre die Verhandlung zu Wien vor sich gegangen, so würden Gotfried v. Hohenlohe, Conrad v. Flügellau und die beiden Schenken gewiß auch in etlichen andern Urkunden König Rudolfs als Zeugen benannt sein, aber nirgends ist von ihnen eine Spur, wie denn auch die eben genannten 4 edlen Herrn l. c. von Stälin nicht aufgeführt werden.

Der Sinn des Textes scheint uns zu sein: Nobis — und in unserem Namen und Anstrag Gotefrido de Hohenloch ac aliis — mediantibus. Gotfried v. Hohenlohe ist ja „judex provincialis“ und handelt also hier ganz entschieden nicht in seinem, sondern in seines Königs und königlichen Amtes Namen *) wie denn auch seine milites Urtheil sprechen sollen „secundum formam juris provincialis.“ Weil aber der ganze Streit zwischen einem Königl. Hofministerialen und einer Stadt des Reichs schwebte, so wurde der in des Königs Namen von seinem Provincialrichter vermittelte Vertrag dem König selbst zur Bestätigung vorgelegt und zu diesem Zwecke — dünkt uns — die Vertragsurkunde nach Oestreich geschickt und dort majestatis sigillum angehängt. Das geschah zu Wien am 26. Januar, nicht aber die Verhandlung selber.

Die viri nobiles mediantes werden nicht genannt. Es mag wohl vorzugsweise der Conrad v. Flügellau gewesen sein, welcher unter den Zeugen genannt ist ausdrücklich als einziger „nobilis vir.“ Die weiteren genannten Männer sind milites wie in der

*) Vgl. die nächste Urkunde bei Hanselmann II. 122: Gotfr. de Hohenloch judex provincialis, — vobis ex parte serenissimi Domini regis praecipimus—.

Urkunde Wolcard v. Bellberg und Wolfram v. Bilried genannt werden, indem Hanselmann S. 120 Zeile 20 v. unten nach Bilriet das Wort *militum* ausgelassen hat. Näher läßt sich auch sagen, die gen. Zeugen alle scheinen nicht den Partheien anzugehören, es sind so zu sagen Unpartheische, sie gehören zu dem *militibus Gotfridi de Hoh.*, welche in diesem Zusammenhang nicht gerade Dienstmannen der Hohenloheschen Edelfamilie sein müssen, sondern auch Reichsritter oder andere ritterliche Herrn sein konnten, welche mit dem *judex provincialis* in amtlicher Verbindung standen als Beisitzer seiner Gerichte.

Als schenkische Dienstmannen erscheinen in der Urkunde Isenhut, Birman, Dietericus de Bilriet, Ruckerus de Geilendorf, Ruckerus de Schiffan, Ulricus Biker, — Sifridus de Brunne und Waltherus de Scheffau. Haller ritterliche Bürger sind der Waltherus de Haginbach — — — C. Stuirler.

Am entschiedensten Hohenlohesche Vasallen sind wohl gewesen der Gotfried v. Walmersbach, Gerwik v. Sachsenflur (vgl. Hanselmann II, 280 u. Heft 1848, * 7. 10. 12. 14) und etwa Johann v. Bachsenstein (vgl. 1847, 15.) Mehr in anderen Diensten z. B. der Grafen v. Kienec-Grünsfeld (vgl. 1859, 155) und der Grafen von Dürne erscheinen die Pfahle u. Hundelin von Grünsfeld (vgl. 1859, 15. 1862, 155 f.) und die Rüden von Rüdenau u. Bödighheim (vgl. 1859, 53. 1861, 431.)

Ueber die Herrn v. Bellberg vgl. *DA.-Besch.* Hall S. 301, über die Herren v. Bilriet ebenda S. 310 u. Heft 1848, 33 ff. Zu Gotfried v. Rode vgl. 1855 S. 72 f. und namentlich *Wibel* 2, 87, wo ihn a. 1276 sein Bruder Wolnand, Pfarrer in Steinbach, einen *homo honestus* nennt.

Es ist nemlich wohl zu beachten, daß auf mehreren der hier genannten Burgen freie Herrn im 11. Jahrhundert allerdings saßen; im 13. Jahrhundert aber erscheinen die ritterlichen Herrn von da durchaus in der Weise von Dienstmannen und Vasallen des hohen Adels. (Vgl. 1853 S. 56 ff.) H. B.